

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J. dem Sectionschef im Handelsministerium Dr. Heinrich Ritter von Wittel den Orden der eisernen Krone zweiter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J. dem Ministerialrath im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Benno Ritter von David das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. dem Bezirksrichter in Bruck an der Mur Karl Kandlberger aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Landesgerichtsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die bulgarische Fürstenfrage

Ist durch zwei Eventualitäten, die seit einigen Tagen als ziemlich verbürgt gemeldet werden, wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden. Die einen Nachrichten versichern: Prinz Ferdinand von Coburg werde ohne Rücksicht auf das Votum des Petersburger und Pariser Cabinets nach Sofia reisen, den Thron besteigen und die Forderungen der Bulgaren entgegennehmen. Die anderen Meldungen, welche offenbar als russisches Echo auf diese Eventualität anzusehen sind, versichern, daß Rußland den Vorschlag gemacht habe: es möge vorerst ein Regent in der Person des russischen Generals und Fürsten Imeritinsky ernannt werden, welcher der Regentschaft, dem Ministerium und dem Sobranje vorerst den Garau zu machen und dann mit neuen Ministern und einer neuen National-Versammlung den neuen und rechten Fürsten von Bulgarien, wie es heißt, den General Imeritinsky, zu wählen hätte.

Dieser Vorschlag wäre für Rußland so übel nicht, wenn er nur nicht zwei Gebrechen hätte, die darin be-

stehen, daß ihn weder die Bulgaren noch die Berliner Signatarmächte acceptieren werden. Wir können uns unter den heutigen Verhältnissen kaum eine in Bulgarien unpopuläre Erscheinung denken, als einen russischen General in der Rolle eines Ordnungs- und Fürstenmachers. Der Version, daß der genannte General zugleich der Fürstencandidat des Petersburger Cabinets wäre, ist ohnehin aus verschiedenen Gründen kein Glauben beizumessen; sicher ist nur so viel, daß Fürst Imeritinsky vor allem die Aufgabe hätte, in Bulgarien so aufzuräumen, wie es zur Zeit der Dondukov, Sobolev und Kaulbars üblich war. Freilich müßten sich die Bulgaren auch gegen ihren Willen vor dem Abgesandten des Zaren beugen, wenn derselbe unter Zustimmung der Signatarmächte eingesetzt würde. Aber, wie gesagt, dazu ist aus allerlei Ursachen sehr wenig Aussicht vorhanden.

Der genannte General als Regent hätte immerhin den großen Vorzug, daß er Rußland genehm wäre, wodurch also allerdings einer gewissen diplomatischen Opportunität genügt würde. Aber mit der Legitimität eines russischen Regenten ist es viel schlimmer bestellt, als mit der von russischer Seite so sehr verdonnerten Illegalität des Sobranje und der Regentschaft. Das Sobranje ist nur illegal, weil die Rumelioten in demselben sitzen, aber deshalb haben doch die anwesenden bulgarischen Deputierten im Sinne des § 143 der Verfassung die Fürstenwahl vorgenommen. Die Regentschaft ist allerdings nicht ganz legal, weil sie nicht genau nach dem § 30 der Verfassung gebildet worden. Aber man möge uns doch einen Artikel des Berliner Vertrages oder einen Paragraphen der bulgarischen Verfassung aufweisen, welcher im Falle der Vacanz des bulgarischen Thrones auch nur die leiseste Anspielung auf die Einsetzung eines einzigen und noch dazu russischen Regenten enthält. Man beruft sich allerdings auf den Artikel 3 des Berliner Vertrages und auf die Zeit, da Fürst Dondukov russischer „Commissär“ bis zur Wahl des Battenbergers gewesen. Aber diese Berufung wird ganz hinfällig durch den Artikel 7 desselben Vertrages, welcher ausdrücklich sagt, daß nach der ersten Fürstenwahl Bulgarien in den vollen Genuß seiner Autonomie trete, was wohl so viel sagen will, daß jede folgende Fürstenwahl nach dem § 143 der bulgarischen Verfassung und nicht, wenn dieselbe irgendwie verlegt worden, nach der Analogie aus der Zeit der ge-

und verfassungslosen russischen Occupation zu erfolgen hätte. Oder meint man in Rußland, daß, wenn alle Acte der Regentschaft und des Sobranje illegal seien, die Maßregeln eines ungesetzlichen russischen Regenten legal sein könnten?

Wir wissen recht wohl, daß aus der bulgarischen Patsche auf streng legalem Wege nicht herauszukommen sei, und daß daher der Opportunität ein gewisser Spielraum gelassen werden müsse. Aber ist vielleicht die Einsetzung eines durchaus illegalen russischen Regenten opportun, nachdem weder die Bulgaren noch die Pforte denselben acceptieren werden? Es soll doch endlich einmal Ruhe in Bulgarien werden, es soll doch endlich einmal die bulgarische Frage — die sich, nebenbei gesagt, zumeist nur durch die Fehlgriiffe der russischen Politik so compliciert hat — von der diplomatischen Tagesordnung verschwinden. Wir haben niemals die Berechtigung des russischen Einflusses in Bulgarien bestritten, aber es geht denn doch nicht an, einen nach jeder Richtung ungesetzlichen und unverdäulichen Vorschlag Rußlands gutzuheißen, nachdem man gerade in Petersburg seit Jahr und Tag eine so durchaus occidentale Vorliebe für die gouvernementale Legalität in Bulgarien an den Tag gelegt hat.

Man kann allerdings darauf erwidern, daß ja auch die Candidatur des Prinzen von Coburg keine definitive Lösung der bulgarischen Wirren bedeute, nachdem Rußland diese Candidatur niemals anerkennen werde. Gewiß ist die eventuelle Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand keine correcte Lösung, aber sie könnte eine praktische und lebensfähige werden, wenn der Prinz im vollen und klaren Bewußtsein seines Schrittes alle jene individuellen Qualitäten bethätigt, welche in der Nachfolge des Battenbergers so unerlässlich scheinen. Wir haben an dieser Stelle bereits gesagt, daß der Prinz immer nur vor der Alternative stand: der Candidat aller Signatarmächte oder jener des Sobranje zu sein. Wollte er sich nur an das erstere halten, dann dürfte er sich mit Rücksicht auf die zweifellose Haltung Rußlands gar nicht wählen lassen; wollte er aber der Candidat des bulgarischen Volkes sein, dann müßte er von allem Anfang an Bereitschaft stehen, auch gegen den Willen Rußlands und Frankreichs den Thron in Sofia zu besteigen. Verschiedene Anzeichen ließen uns schon vor zwei Wochen befürchten, als ob dem Prinzen diese Klarheit der Situation nicht ganz gegenwärtig wäre, und auch heute noch müssen

Neuiletton.

Die Eröffnung der Triglavhütte ober dem Rothale am 31. Juli 1887.

In den beiden letzten Tagen des verflossenen Monats war die imposante Hochalpenmulde an der Nordseite des Triglav, zunächst den riesigen Schneefeldern und dem Gletscher dieses Berges gelegen, der Schauplatz eines alpinen, von mehr als anderthalbhundert Personen besuchten Festes, welches aus Anlaß der feierlichen Eröffnung der von der Section „Krain“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins daselbst erbauten neuen Triglav-Hütte stattfand.

Der feinerzeit von der Section „Krain“ gefaßte Beschluß, in einer Seehöhe von 2200 Meter ein solides Schutzhäus zu erbauen, sonach in einer Höhenlage, welche der Seehöhe der Grintovz-Spize in den Steiner Alpen nur um etliche 360 Meter nachsteht, wurde von Kennern des Triglav-Stockes als ein undurchführbares Unternehmen bezeichnet; jedoch die Ausdauer der Leiter des Baues und die rege Mitwirkung entschlossener, vor keinen Schwierigkeiten zurückweichender Arbeiter aus der Ortsgemeinde Mojstrana haben eine wohnliche und, Dank den verfügbaren Geldmitteln, auch eine mit allem Comfort ausgestattete Unterkunftshütte zustande gebracht, welche an Solidität und Bequemlichkeit den bestgebauten Zufluchtsstätten in solcher Höhenlage nicht nachsteht.

Die Hütte liegt ober dem zwei Stunden von Mojstrana entfernten wildromantischen Thalgrunde des Rot, am Rande zwischen dem obersten Absturze der Brbanova Epica und der äußerst kühn geformten Rja-

vina, welche beiden Hochalpengipfel einen der großartigsten und wildesten Thalseffel — „Pekel“ (die Hölle) genannt — einschließen. Der Weg vom Thalgrunde Rot führt anfangs über ein äußerst steiles, mit Knieholz bewachsenes Gehänge und weiterhin abwechselnd über Schneefelder und Schutthalben am Rande des „Pekel“. Von Mojstrana aus gelangt ein guter Fußgeher in fünf Stunden zur Schutzhütte, von dort auf die Spize des Triglav in anderthalb Stunden.

Schon am 30. Juli war die Zahl der Zuzügler eine so bedeutende, daß eine Unterkunft aller Erschienenen in der nur für etliche 30 Personen eingerichteten Hütte nicht möglich war; man mußte, um zur Labung der neuen Ankömmlinge in der Hütte Platz zu gewinnen, wo der Sparherd nicht zur Ruhe gelangte und das mit dem Kochen beschäftigte rührige weibliche Personale in unterbrochener Thätigkeit war, die vorhandenen Matratzen ins Freie tragen, es dem Einzelnen überlassend, so gut es gieng, mit Benützung seines Blais und der verfügbaren Wolldecken sich im Freien ein Nachtlager zurecht zu machen, was in der milden Mondscheinnacht für keinen der im Freien Campierenden von üblen Nachfolgen begleitet war. Noch tief in die Nacht hinein meldeten Salutschüsse neue Gäste an. Außer dem Mondschein leuchteten bengalische Flammen auf einzelnen, mit österreichischen, krainischen und deutschen Fahnen besagten Felsklippen. Fröhliche Lieder erschollen durch die ganze Nacht, auf den Schlaf mußte verzichtet werden.

Schon um 3 Uhr morgens setzte sich die erste, aus fünf Köpfen bestehende Gruppe zur Ersteigung des Triglav über die Schneefelder gegen den kleinen Triglav in Bewegung, sie langte um 4 1/4 Uhr auf

der höchsten Spize an. Die Sonne gieng erst später über der Choralpe auf. Die Beleuchtung der ganz reinen Hochgipfel der Centralkette der karinischen und julischen Alpen war eine wunderbare, über der Adria, in einzelnen Thälern und gegen Osten lagerte ein dichter Höhenrauch.

Während eine stattliche Touristencolonne den höchsten Grat des Triglav besetzt hielt, rückten noch immer unter Begleitung verlässlicher Führer aufgelöste Gruppen auf den Schneefeldern zum kleinen Triglav hinan, auf allen Graten und Felsvorsprüngen des kleinen und großen Triglav wimmelte es von Menschen, sie glichen kriechenden Ameisen, welche die aufgelöste Reihe durch frischen Nachschub zu ergänzen bestrebt sind. Eine Pause in diesem Gewühle war in dem Momente eingetreten, als der Photograph Vergetporer seinen Apparat auf dem kleinen Triglav aufgestellt hatte, um das Bild des plötzlich zur Ruhe gelangten Menschengewoges auf dem Felsgrate des großen Triglav zu fixieren, ein gewisses für alle Theilnehmer sehr wertvolles Erinnerungsblatt, das an Originalität der dargestellten Alpen-scenerie seinesgleichen suchen dürfte. Noch immer dauerte die Bewegung der Menschen auf dem Grate des großen Triglav beim Auf- und Abstieg bis gegen 8 Uhr fort, als bereits die steigende Sonne ihre sengenden Strahlen selbst in diesen eifigen Höhen fühlbar machte. Im ganzen hatten 85 Personen die höchste Spize des Triglav erstiegen.

Indes hatten die bei der Hütte zurückgebliebenen Touristen die sehr bequemen Ersteigungen der ganz nahe gelegenen Hochgipfel der Urbanova Epica, des Begunjski Brh und der Kredarica ausgeführt; von all diesen Punkten genießt man prächtige Fernsichten in

wir sagen, daß diese Befürchtung keine unbegründete war, ja auch eine solche geblieben ist.

Prinz Ferdinand von Coburg ist ganz und gar der Herr seiner Entschlüsse. Die österreichische Presse, welche es bei allen Sympathien für seine Person an Warnungen niemals hat fehlen lassen, thut gewiß nur ihre politische und landsmännische Schuldigkeit, wenn sie in solcher Haltung auch ferner verharrt. Wir zweifeln nicht daran, daß der Prinz die Schwierigkeiten und Gefahren voraussieht, die seiner in Bulgarien harren, und wir müssen demgemäß voraussetzen, daß er nicht nur den Ehrgeiz, sondern auch den Muth und das Talent in sich fühlt, um Herr der Situation in Bulgarien zu bleiben. Die Geschichte des Landes im Verlaufe des letzten Decenniums, wie das Schicksal des Battenbergers geben genug Anhaltspunkte für die Entscheidung: wie dornenvoll die Wege der Politik zu beiden Seiten des Balkans sind und wie weit jeder Fürst in Sofia auf die politische Reise, auf die Treue und Opferwilligkeit der Bulgaren rechnen könne. . .

Doch das alles gehört vorerst noch der Zukunft an. In diesem Augenblicke, da Prinz Ferdinand Lust hat, um jeden Preis Fürst von Bulgarien zu werden, möchten wir wünschen, daß er einer Gefahr nicht unterliege, und das ist jene der Halbheit. Ist er trotz des Vetos Russlands fest entschlossen, nach Bulgarien zu gehen, dann muß er davon überzeugt sein, daß er dieß ganz und gar auf eigene Gefahr thut; dann möge er sich vor der Illusion hüten, als ob es durch kleine Kunststücke möglich wäre, russisches Feuer und bulgarisches Wasser sehr bald miteinander zu versöhnen. Wer einmal auf dem Throne die Politik der geschaffenen Thatfachen und nicht jene der Legitimität zu der seinigen gemacht hat, muß immer wissen, daß er sich nur durch die eigene Kraft, nur durch die Macht des eigenen Volkes zu erhalten, nur mit diesen Factoren große und dauernde Erfolge zu erzielen vermag. In solchen Situationen ist die Halbheit ein Unglück, die Unentschlossenheit ein politisches Verbrechen von unberechenbarer Tragweite, von unaustilgbarer Schuld.

Politische Uebersicht.

(Die Kaiser-Entrevue in Gastein.) Vorgestern verließ Kaiser Franz Josef Ischl und begab sich nach München und von dort zum Besuche der Kaiserin nach Bad Kreuth, wo sich der Monarch drei Tage aufhalten wird. Von Kreuth begibt sich der Kaiser direct nach Gastein, wo er am 6. August mittags eintrifft und um 4 Uhr beim Kaiser Wilhelm dinirt. Die Entrevue soll einen streng familiären Charakter haben. Am Tage der Entrevue findet eine Illumination und eine Beleuchtung des Wasserfalles statt.

(Kärnten.) Der Vertreter der Klagenfurter Landgemeinden im Reichsrathe, Peter Paz, hat diese Tage an seine Wähler einen schriftlichen Rechenschaftsbericht versendet, in welchem er erklärt, «er sei nach langer Ueberlegung in den deutsch-österreichischen Club eingetreten, obwohl er in demselben viele schwierige Punkte zu erblicken glaubte. Am liebsten würde er einem Club angehören, der alle Vertreter der Landgemeinden ohne Unterschied der Nation oder der politischen Gesinnung vereinigt und der in allen wirtschaftlichen Fra-

gen geschlossen vorgeht.» In diesem Wunsche des bauerlichen Vertreters spricht sich ein herabdrückender Kritik der Unfruchtbarkeit jener Parteipolitik aus, welche unser Parlament beherrscht, eine Kritik, die besonders den deutsch-nationalen Parteigenossen des genannten Abgeordneten unangenehm in den Ohren klingen dürfte. Denn was bliebe für die nationalen Kämpfer zu thun übrig, wenn der deutsche, slavische und italienische Bauer einander die Hand reichen, um im gemeinsamen Wirken gegen die Sterilität des ewigen nationalen Gezänkens zu protestieren?

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht die provisorische Handelsconvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Griechenland und einen Erlaß des Finanzministeriums, betreffend die Eignung der Eisenbahn-Staatsschuldschreibungen, dann der durch Abstempelung in Staats-Schuldschreibungen umgewandelten Actien der Kaiserin-Elisabeth-Bahn, sowie der vom Staate zur Zahlung übernommenen Eisenbahn-Prioritätsobligationen zum Erlage als Militär-Heiratscautionen.

(Die Leobener Handelskammer) wählte im Einvernehmen mit der Klagenfurter zu ihrem Präsidenten Friedrich Vogel und als Ersatzmann das Klagenfurter Kammermitglied Wilhelm Hupfeld in den Staats-Eisenbahnrat.

(Die obligatorische Civilehe in Ungarn.) Unter den Vorlagen, welche die ungarische Regierung im Parlamente einzubringen beabsichtigt, befindet sich auch ein Gesetzentwurf über die obligatorische Civilehe. Nach Budapestischer Telegrammen wird der Entwurf bereits im Justizministerium ausgearbeitet.

(Das Ableben Michael Kattovs) wird in Russland nicht nur allgemeines Bedauern über den Verlust des hervorragendsten Publicisten, den Russland seit dem Tode Leontijevs gehabt, hervorrufen, dieses Ereignis wird auch von nachhaltiger Wirkung auf die politischen Stimmungen und Strömungen im Zarenreiche sein. Der Panславismus hat seinen begabtesten und einflussreichsten Führer, die autokratische Reaction ihren hartnäckigsten publicistischen Vorkämpfer verloren. Kattov war ein warmfühlender, leidenschaftlicher Patriot, aber als Publicist zeigte er mehr die Eigenschaften eines temperamentvollen Agitators, denn die eines weiterblickenden, staatsmännisch veranlagten Politikers. Es war gewiß ein Glück, daß es nicht gelang, Russland in den letzten Jahren der Action nach außen, der Reaction nach innen vollends in die Arme zu treiben. Daß die leitenden, durch den Zaren und Minister Giers repräsentierten Kreise die Oberhand behielten, hat Russland vor schlimmen Katastrophen bewahrt.

(Frankreich.) In Paris beschäftigt man sich augenblicklich nur mit dem Duell, das zwischen Ferry und Boulanger ausgetragen werden soll. Boulanger fühlt, daß der von Ferry ihm angehängte Spitzname Tengel-Tangel-Saint-Arnaud festhält und glaubt, ihn mit einem Zweikampf wieder abschütteln zu können. Ferry wollte anfangs die Forderung nicht annehmen, hat sich aber anders besonnen und wird sich nun schlagen. Ein Duell zwischen Boulanger und Ferry ist immerhin ein Ereignis, wäre es auch nur deshalb, weil

beide Gegner als eventuelle Präbidenten für die Präbidentenschaft der Republik gelten. Darf man aus der Haltung der gemäßigten republikanischen und der conservativen Organe einen Schluß ziehen, so wäre es immerhin möglich, daß Jules Ferry durch seine jüngste Rede seine Stellung als Staatsmann wieder befestigt hat.

(Zur bulgarischen Frage.) Daß die Zustände in Bulgarien eine baldige definitive Entscheidung des Prinzen Ferdinand von Coburg fordern, ist zweifellos; dem Anschein nach ist es aber auch nicht mehr zweifelhaft, daß diese Entscheidung knapp bevorsteht und daß der Prinz demnächst die Reise nach Sofia antreten wird, um die Regierung Bulgariens in die Hand zu nehmen. Es ist sehr möglich, daß die entsprechenden Vorbereitungen dazu bereits in diesem Augenblicke zwischen dem Prinzen und dem bulgarischen Minister Radevic getroffen werden, welcher letzterer vermuthlich gestern schon auf Schloß Ebenthal sich befand. Die Drohungen des «Nord» mit einem militärischen Pronunciamento, das dem Prinzen angeblich in Bulgarien erwarte, haben kaum eine Bedeutung.

(Italien.) Die Trauer Italiens um Depretis ist eine große und allgemeine. Das Zeichenbegängnis des Staatsmannes wird sich zweifellos zu einer imposanten politischen Manifestation gestalten. Auch das Ausland bezieht sich, durch Condolenz von Seite der leitenden Staatsmänner seine sympathische Theilnahme an dem Schmerze der italienischen Nation zum Ausdruck zu bringen. Die Nachfolgerschaft Depretis' hat interimistisch Francesco Crispi, welcher bisher das Portefeuille des Innern verwaltete, übernommen. An eine definitive Gestaltung der Verhältnisse wird wohl erst nach Abschluß der Trauerfeierlichkeiten gedacht werden.

(Die griechisch-türkischen Beziehungen) haben sich, wie die Agence Havas schreibt, infolge des vortrefflichen Abschlusses der kretensischen Angelegenheit sehr herzlich gestaltet. Depeschen aus Candia melden den Schluß der Session der kretensischen Nationalversammlung, welche die vom Sultan octroyierten vortheilhaften Concessionen angenommen hat. Es bestätigt sich, daß die friedliche Lösung der Frage fast ausschließlich der loyalen Haltung der hellenischen Regierung zu danken sei.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol» meldet, der Gemeinde Dornauberg zu Renovierung der dortigen Expositurskirche und der Gemeinde Castello zum Baue einer Wasserleitung je 150 fl. zu spenden geruht.

— (Begmarkierungen in der Umgebung von Cilli.) Das rührige Fremdenverkehrs-Comité Cilli's, dieser in stetem Aufschwunge befindlichen Sommerfrische, die durch ihre glückliche Lage und herrliche Umgebung geradezu als Sommeraufenthaltsort bestimmt erscheint, hat nunmehr alle wichtigeren Straßen und Wege in der herrlichen Umgebung der fremden Sannstadt mit Begmarkierungen versehen, so daß es dem Fremden leicht wird, die Wege und Stege nach

die Glitscher Alpen, über Kärnten, auf die Karawanken und auf die ober dem Uratathale sich erhebende zerfissene Kette der Skerlaterca, Rogica und Kukova Spica.

Um 10 Uhr hatten sich vor dem im festlichen Schmucke prangenden, mit Festons von Alpenrosen und Edelweiß behängten Schutzhause sämtliche Theilnehmer der Festlichkeit wieder eingefunden; es fehlte niemand, keinerlei Blessuren durch die erkletterten Felsipitzen, mit Ausnahme einzelner Risse an den Kleidern der Rückgekehrten, waren wahrnehmbar.

Ein Schußsignal gab das Zeichen zur Ausführung des letzten Programmpunktes, nämlich der feierlichen Hütteneröffnung. Dieselbe wurde durch einen improvisierten Sängerkorps eingeleitet, welcher unter lautloser Stille den ergreifenden Choralgesang: «Das ist der Tag des Herrn» anstimmte, worauf unter allgemeinem Jubel der Anwesenden das herrliche «Deutsche Lied» folgte.

Sodann übergab der Leiter des Hüttenbaues, Gregor Rabitsch von Moistrana, den Schlüssel zu der geschlossenen, vorher geöfneten und auf ihre normale Einrichtung reduzierten Hütte dem Obmann der Section «Krain», Herrn Karl Deschmann, welcher folgende Ansprache an die Versammelten hielt:

Geehrte Festgenossen! Als Obmann der Section «Krain» liegt mir die Aufgabe ob, unser Festprogramm mit der feierlichen Eröffnung der Triglav-Hütte in einer der gehobenen Stimmung der hier Versammelten entsprechenden Weise abzuschließen und der in unserem Kreise herrschenden Begeisterung über das großartige vor unseren Augen entrollte Alpenbild, sowie auch über die unter einem glücklichen Sterne ohne jeglichen Unfall vollzogene Triglavbesteigung durch eine Besucheranzahl, wie sie Erstigungen solcher gefährlicher Hochalpengipfel kaum aufweisen dürften, mit meinen schwachen Worten einen würdigen Ausdruck zu geben.

Vor allem spreche ich namens des Ausschusses der

Section «Krain» allen Festgästen den besten Dank aus, daß sie unserer Einladung, dem Könige der Julischen Alpen einen Besuch abzustatten, in einer ganz unerwarteten Anzahl nachgekommen sind. Es bedurfte keiner Reclame, um der großen Theilnahme der Krainer an dieser alpinen Feier sicher zu sein, denn der durch die Poesie verherrlichte Altvater Triglav ist einer jener Magnete, zu dem das Auge des Thalbewohners mit Begeisterung hinausblickt.

Herzlich willkommen sind uns die werten Gäste von auswärts, die zahlreich erschienenen Vertreter von Schwester-Sectionen, welche die weite Zureise nicht gescheut haben, um einen der herrlichsten Aussichtspunkte in den Südalpen zu ersteigen. Die Section «Krain» rechnet es sich zur großen Ehre, daß das Centrale des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in München als Delegierten zu diesem alpinen Feste seinen General-Secretär, Herrn Dr. Emmer, entsendet hat. Von den Sectionen des Deutschen Reiches sind hier vertreten jene von Berlin, Dresden und München. Der älteste alpine Verein des Continents, die Section «Austria» in Wien, deren fünfundsingzigjähriges Jubiläum seit ihrem Bestande demnächst in Radstadt gefeiert werden soll, die gleich nach ihrer Gründung der Erforschung der Triglav-Kette ihr Augenmerk zugewendet hat, ruft uns in einem herzlichen Schreiben zu dem gelungenen Unternehmen ein fröhliches Glück und dreifaches Hoch mit dem Bemerkten zu, daß durch den Bau dieser Hütte für die Erforschung des Triglav-Gebietes ein allgemein ersprißliches Werk geschaffen wurde, daß die Section «Krain» sich hiemit um die alpine Sache unschätzbare Verdienste erworben hat. Der österreichische Alpenclub in Wien, die Section Eisenkappel und Cilli haben ebenfalls Vertreter anher gesendet, der Hochobir und Grintouz winken dem Triglav ihre Grüße zu. Die Section Klagenfurt beglückwünscht uns auf telegraphi-

chem Wege zu dem gelungenen Unternehmen. Durch eine stattliche Anzahl von Delegierten ist die Nachbar-section Villach vertreten, es ist dies ein treuerhertiger Ausdruck der seit jeher bestandenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Kärnten und Krain, welche durch den von den Alpenvereinen zwischen einzelnen Volksstämmen trotz scheidender Gebirgsketten gepflegten brüderlichen Verkehr stets inniger sich gestalten werden; insbesondere schätzt sich die Section «Krain» glücklich, in der Lage zu sein, der Schwestersection Villach die unteren Vereinsmitgliedern bei der vorjährigen Eröffnung der Bertha-Hütte am Mittagkogel erwiesene Gastfreundschaft hier erwidern zu können.

In Bewunderung versunken stehen wir hier vor dem reich gegliederten Panorama des Beherrschers der Oberkrainer Alpen, umgeben von Bergriesen, an deren Formen und kühnem Aufbau sich das Auge nicht satt sehen kann. Mit Befriedigung können wir auf die ausgeführten Beganlagen, auf den gelungenen Hüttenbau blicken. Alle die Schwierigkeiten, welche bisher den Triglav als einen unnahbaren, als einen nur für besonders beherzte Bergsteiger zugänglichen Gebieter erscheinen ließen, sind nunmehr überwunden.

So verlockend es auch wäre, an dieser Stelle eine wenn auch nur flüchtige Skizze der ersten Erstigungen dieses Bergriesen zu geben, so kann ich mich diesfalls nur auf einige wenigen Bemerkungen beschränken. Zum erstenmale kommt der Name dieses Berges in der im Jahre 1744 erschienenen großen Florianischitz'schen Karte Krains vor. Dieser unverdrossene Kartograph hat mit unzureichenden Instrumenten eine trigonometrische Höhenmessung desselben ober der Laibacher Ebene vorgenommen.

Der berühmte Naturforscher Balthasar Hacquet machte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die erste barometrische Höhenmessung auf den Gipfel

den schönsten Aussichtspunkten und den romantischen Schluchten in den Bergen Gills zu finden. Es sind bisher zwölf nach allen Richtungen führende Haupt-touren und viele von diesen abzweigende Nebenwege mit Farbenmarken gekennzeichnet worden. Zur Bequemlichkeit des Publicums hat das Fremdenverkehrs-Comité im Commissionsverlage von Friß Rasch ein Tableau der ausgeführten Wegmarkierungen erscheinen lassen.

— (Dr. Polub.) Dr. Emil Polub trifft mit seiner Gattin und seiner übrigen Begleitung bestimmt im Laufe des Monats Oktober in Wien ein. Die letzten Briefe des Forschers langten vor einigen Tagen aus Linofana in Wien ein und berichten, daß Dr. Polub und seine Gattin sich nunmehr vollständig erholt haben.

— (Von der Grazer Universität.) Vom 25. bis 30. Juli wurden promoviert die Herren: Raimund Nedermann aus Gills und Karl Stainingen aus Mattinghofen in Oberösterreich zu Doctoren der gesamten Heilkunde; ferner die Herren: Salomon Mondolfo aus Triest, Constantin Tanzer aus Graz, Julius Wenter aus Meran und Karl Trunda aus Theresienstadt in Böhmen zu Doctoren der Rechte; der k. k. Gymnasial-professor in Villach Herr Karl Winkler aus Paurach bei Feldbach zum Doctor der Philosophie; endlich der Priesterhaus-Adjunct Herr Karl Weiß aus Straden zum Doctor der Theologie.

— (Der Schatz im Waschtisch.) In einem Dachkammerchen der Rue de Broffe zu Paris wohnte seit länger als dreißig Jahren ein alter Mann Namens Denisot. Denisot fristete sein Dasein von den Ueberresten der Mahlzeit, welche ihm die Dienstmädchen des Hauses in seine Manjarde brachten, deren Einrichtung in einem Strohsack und einem alten Waschtisch bestand. Am 28. v. M. wurde Denisot todt in seinem Bette gefunden; die Commission, welche in der Manjarde erschien, warf zufällig den Waschtisch um — ein Goldregen ergoß sich daraus. Der Polizeicommissär Verlioz, welcher alles genau durchsuchen ließ, fand fast eine Million Francs. Da Denisot weder Verwandte noch Bekannte hat, fällt das Vermögen der Staatscasse zu.

— (Bahn Schönstein-Wöllan.) Wie man uns aus Gills schreibt, findet dort am 6. August eine Sitzung der Bezirksvertretung statt, und soll in derselben der Antrag eingebracht werden, für die Grundablösung zum Zwecke des Bahnbaues nach Schönstein und Wöllan 40 000 fl. zu bewilligen. Dieser Betrag soll am Tage der Betriebs-Eröffnung bezahlt werden, aber nur unter der Bedingung, daß dieselbe längstens bis 1. Mai 1889 erfolgt.

— (Eine schwimmende Villa.) Eine Art Hausboot hat sich ein Herr Neuß jun. bauen lassen. Dasselbe liegt jetzt in Wamsee. Das Fahrzeug enthält einen Salon von 40 Fuß Breite und Länge, vier Schlafsojen, kleine Gartenanlagen, Küche und Zubehör und wird mit Segeln versehen. Der Besitzer kann also seinen Villeggiatur-Ort verändern, wie er will.

— (Todesfall.) Vorgestern morgens verschied in Graz der F.M. Josef Freiherr von Reznicek im 76. Lebensjahre. Ein Sohn des Verstorbenen ist der durch seine Oper „Jungfrau von Orleans“ bekannt gewordene Componist Reznicek.

— (Zu gefällig.) Gast (die Speisefarte lesend): „Bringen Sie mir einen Gansbraten!“ — Kellner:

des Berges; seine anziehend geschriebene „Lustreise vom Triglav zum Großglockner“ machte zuerst die wissenschaftlichen Kreise mit den Naturvorkommnissen dieses Berges bekannt. Die zu Anfang dieses Jahrhunderts ausgeführten Ersteigungen durch Valentin Stanig, später Canonicus in Görz, durch die Gebrüder Deschmann haben besonders das Augenmerk der Landesbewohner auf diesen Hochgipfel gelenkt. Einen wichtigen Fortschritt in der Kenntnis der vom Triglav-Gipfel sichtbaren Höhenpunkte bezeichnet das daselbst vom Maler Pernhart aufgenommene Panorama. Sicherlich wird auch die vom Photographen Vergetporer mit Benützung seiner vielfachen photographischen Landschaftsaufnahmen meisterhaft ausgeführte Reliefdarstellung des Triglav-Stockes das Studium der Gliederung dieses Gebirges wesentlich erleichtern.

Den Hüttenbau zur Erleichterung der Ersteigung des Triglav ließ sich die Section „Krain“ gleich bei ihrem Entstehen angelegen sein. Es wurde von ihr die noch jetzt bestehende Schutzhütte an der Südostseite des Hochgipfels erbaut; leider erwies sich die hierfür gewählte Baustelle in einer den Schneewehen zugänglichen Mulde als eine sehr ungünstige, man mußte sich mit dem Auffuchen eines anderen, passenderen Bauplazes befassen. Nach Eröffnung der Eisenbahn durch das obere Savethal war es für die Section „Krain“ eine unabweisbare Aufgabe, durch die Eröffnung des kürzesten Aufstieges durch das Roththal und durch Errichtung einer Schutzhütte ober der Krummholzregion das Ersteigen des Triglav von der Nordseite, was bisher nur einzelnen verwegenen Gensjägern gelungen war, auch für gewöhnliche Touristen zu ermöglichen.

Ein diesfalls in der Jahresversammlung 1884 der Section „Krain“ gefaßter Beschluß fand beim Centrale des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, an das

Wünschen Flügel, Fuß oder Brust? — Gast: „Fuß!“ — Kellner: „Bitte den linken oder den rechten?“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Siebzigstes Geburtsfest des Erzherzogs Albrecht.) Der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht begeht heute in der Weilburg nächst Baden im engsten Familienkreise höchstseiner siebzigstes Geburtsfest. Wiewohl der hohe Jubilar, getreu der Schlichtheit seines ganzen Wesens, diesen bedeutungsvollen Tag in stiller Zurückgezogenheit verbringen will, werden doch in allen Theilen des Reiches tausende und aber tausende treuer österreichischer Herzen freudig an der seltenen Feier theilnehmen und mit patriotischem Stolz des erlauchten Prinzen gedenken, höchstwelcher die Fahnen Oesterreich-Ungarns mit unvergänglichen Lorbeeren geschmückt und jederzeit als Muster von militärischen und bürgerlichen Tugenden allen anderen vorangeleuchtet hat. Ueberall werden fromme Gebete zum Himmel emporsteigen, damit der allgütige Schöpfer dem ruhmgekrönten Feldmarschall noch ein langes Leben schenke, zum Heile Oesterreich-Ungarns, seiner tapferen Armee und seiner treuen Völker.

— (Das Krainburger Gymnasium — aufgehoben.) In Ausführung der im Reichsrathe angekündigten Action, betreffend die Restringierung der Mittelschulen, hat das k. k. Unterrichtsministerium sämtliche neuen Gesuche wegen Subventionierung und Uebernahme von communalen Mittelschulen in die Staatsverwaltung zurückgewiesen und mehreren Mittelschulen, welche bisher eine staatliche Subvention bezogen, wegen ungenügenden Besuches die Subvention entzogen, sowie eine Reihe schwach besuchter Mittelschulen aufgehoben. Unter denjenigen staatlichen Lehranstalten, welche vom Schuljahre 1887/88 angefangen stufenweise aufgehoben werden sollen, befindet sich auch das Staats-Untergymnasium in Krainburg mit deutscher und slovenischer Unterrichtsprache. Die Anstalt wurde zu Beginn des verfloßenen Schuljahres in allen vier Classen von nur 85 Schülern besucht. Es werden insgesammt 13 Lehranstalten aufgelassen, und zwar: das Untergymnasium in Krainburg, die Oberclassen der Realschule in Steyr, das Gymnasium in Bozen, die Oberclassen der Gymnasien in Roveredo und Cattaro, die deutschen Parallelclassen am Gymnasium in Trebitz, das Untergymnasium in Freudenthal und die Unterrealschule in Sereth; desgleichen wurde die Auflösung der Oberclassen an den Realschulen in Leitomischl, Pilsen, Tabor, Rutenberg und Brerau im Principe beschlossen.

— (Spende.) Der krainische Landesauschuß hat den Abbrändlern in Stroein den Betrag von 500 fl. gespendet.

— (Das Portiuncula-Fest) wurde gestern in der hiesigen Kirche zu Maria Verkündigung der Patres Franciscaner in feierlicher Weise begangen. Die Theilnahme des Landvolkes aus der Umgebung war eine außergewöhnlich große, wozu auch der Umstand beitrug, daß der Zug zum Portiuncula-Feste ob der drohenden Cholera-Gefahr im vorigen Jahre behördlich nicht gestattet war. Die Pilger aus den Reihen des Landvolkes verbrachten die Nacht zumeist in der Franciscanerkirche und deren Stiegenaufgängen und in der Nähe derselben auf

derselbe behufs Erwirkung ausgiebiger Unterstützungen für die Ausführung des Projectes geleitet worden war, eine sehr sympathische Aufnahme; die Generalversammlungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins haben in den Jahren 1884, 1885 und 1886 für diesen Zweck zusammen 1800 fl. gewidmet. Ebenso ließ uns die krainische Sparcasse, jedem gemeinnützigen Unternehmen ihre Hilfe bereitwilligst zusagend, mit Rücksicht auf die Hebung des Fremdenverkehrs in Oberkrain für alpine Zwecke reichliche Unterstützungen zuschießen.

Auf diese Art gelang es uns, den benötigten Baufond zu beschaffen; jedoch wäre das Project unausgeführt geblieben, wenn uns nicht der in Mojstrana ansässige Jäger Gregor Rabitsch, im Dienste der Jagdgesellschaft Gallé-Bamberg stehend, welche Herren uns denselben in der anerkanntesten Weise zur Verfügung stellten, mit Rath und That zur Seite gestanden wäre.

Seiner genauen Ortskenntnis verdanken wir die Wahl des am günstigsten gelegenen Bauplazes, und nachdem die Leitung des Baues in seine Hände gelegt worden war, die Beseitigung bedeutender Schwierigkeiten in der Beschaffung des Bauholzes, des benötigten Kalkes u. s. w.; auch die gelungenen Beganlagen sind als sein Werk zu bezeichnen. Noch vor kurzem befanden wir uns bezüglich der für die heutige Festfeier in Aussicht genommenen Ersteigung des Triglav von der Nordseite in großer Verlegenheit, denn der am kleinen Triglav im Vorjahre ausgesprengte Felspfad war total bis zu den alten Schneefeldern mit einer mächtigen Schneelage infolge der reichen Schneefälle des heurigen Winters und Frühjahrs bedeckt. Man mußte, um solchen Eventualitäten für die Zukunft abzuwehren, einen zweiten Pfad von der Scharte zwi-

den Trottoirs. Uebermüthigen Nachtvögeln, welche sich mit den Pilgern unzeitige Späße erlaubten, hat die städtische Polizei das Handwerk sofort gelegt und drei Excedenten verhaftet.

— (Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild.) Das soeben ausgegebene elfte Heft des Bandes „Ungarn“ bringt die Fortsetzung der Artikel Moriz Jokai's über magyarische Mythen, Sagen und Volksdichtungen mit Illustrationen nach Zeichnungen von Michael Bichy, Paul Vago und Ignaz Roskovic.

— (Mondessfinsternis.) Heute abends nach halb 9 Uhr tritt eine partielle Mondessfinsternis ein, welche bis nach 11 Uhr dauert; bei derselben werden zwei Fünftel der Mondscheibe vom Erdschatten bedeckt.

— (Unglücksfall.) Vorgestern abends gegen 7 Uhr wurde auf der Maria-Theresienstraße das Pferd eines Besitzers von Unterschischka schen. In dem Wagen saß Pater Angelicus Fribar, der mit den Sterbesacramenten zu einem Kranken nach Schischka fuhr. Das Pferd bäumte sich, und Pater Angelicus stürzte mit den Sterbesacramenten aus dem Wagen auf das Straßenpflaster. Pater Angelicus wurde sofort in das Magazin der Herren Knez getragen, und wurde ihm dortselbst die erste Hilfeleistung zutheil. Der hochw. Herr hat sich am Fuße schwer beschädigt, ebenso am Rücken. Nachdem dem verunglückten Priester ein Nothverband angelegt und der rasch herbeigerufene Pater Josipus Bizovicar die Sterbesacramente zur Ertheilung für den gefährlich Erkrankten in Schischka übernommen, wurde Pater Angelicus in das Franciscanerkloster überführt. Der Zustand des Pater Angelicus, welcher in der Behandlung des Herrn Stadtarztes Dr. Ambrozic steht, hat sich im Laufe des gestrigen Tages merklich gebessert und gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß.

— (Tombola in Adelsberg.) Die Adelsberger freiwillige Feuerwehr veranstaltet zugunsten ihres Vereinsfondes Sonntag, den 7. August, um 6 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Innocente (bei der Grotte) eine reich mit Gewinnten ausgestattete Tombola. Vor und nach der Tombola Vorträge der Adelsberger Musikcapelle, abends gesellige Unterhaltung bei elektrischer Beleuchtung und bengalischem Feuerwerk.

— (Vorbereitungen für Abbazia.) Wie uns die Verwaltung der Südbahn mittheilt, wird der landschaftliche Brunnenarzt in Rohitsch-Sauerbrunn, Herr Professor Dr. Glaz, der bereits in den letzten Jahren während der Wintermonate in Abbazia thätig war, nunmehr auch die Leitung der Sanitätsanstalten in diesem so rasch ausblühenden klimatischen Curorte vom 1. September b. J. an für die Dauer der Winter- und Frühjahrssaison übernehmen. Die Wintergäste von Abbazia, wo schon jetzt zahlreiche Wohnungsbestellungen einlaufen, werden diese Neuverung gewiss mit besonderer Befriedigung begrüßen, da Professor Glaz speciell für jene Leiden, deren Heilung so erfolgreich in Abbazia gesucht wird, als eine hervorragende Autorität längst anerkannt ist.

— (Der „Pädagogische Verein“ in Gurkfeld.) Wird seine nächste Versammlung morgen um 10 Uhr vormittags zu Arch in Unterkrain in der dortigen Schule abhalten. Tagesordnung: 1.) Protokoll und Einläufe; 2.) Vortrag; 3.) Berathung über die Denkschrift an den krainischen Landtag behufs Abänderung des Gesetzes vom 9. März 1879; 4.) Berathung über die Petition an das

sehen der Kredarza und dem kleinen Triglav, an der selbst im Winter aperen Ostfante des letzteren eröffnen. Dieser zweite Pfad wird in Kürze beendet sein, diesmal wurde er zum Aufstieg nicht benötigt, indem der früher erwähnte directe Aufstieg infolge des starken Schneeschmelzens der letzten Tage wieder schneefrei geworden ist.

Allein nicht bloß der wackere Jäger Gregor Rabitsch, auch die gesammte Bevölkerung von Mojstrana ist uns bei diesem Unternehmen werththätig zur Seite gestanden. Die gestrigen Freudenfeuer an den Abhängen der Roschiza waren eine sympathische Kundgebung der an ihren Bergen mit aller Innigkeit hängenden Bergbewohner für das Gelingen des Unternehmens. Es freut mich, dem anwesenden Bürgermeister Wilman von Lengenfeld für die Unterstützung, die uns die Gemeindevertretung hiebei geleistet hat, den wärmsten Dank auszusprechen.

Ebenso erfreulich ist die Wahrnehmung, daß in Mojstrana tüchtige, der deutschen Weltsprache kundige Bergführer dem Touristen zur Verfügung stehen und daß auch ein tüchtiger Nachwuchs derselben zu erwarten ist, der Aufgabe vollkommen gewachsen, dem Fremden nicht nur alle gewünschten Auskünfte über die Rundschau vom Triglav und über die nächsten Höhenpunkte zu ertheilen, sondern ihm auch das sichere Geleite auf die kühn emporragenden Berggipfel des benachbarten Flitscher Gebietes zu geben. Diesen Bergführern sei die genaue Einhaltung der Hüttenordnung, die sorgfältige Ueberwachung der Triglav-Hütte bestens anempfohlen.

Wenn ich früher der lebhaften Theilnahme seitens der Mitglieder der Section „Krain“ an dem heutigen Ausfluge gedacht habe, so darf ich die wirklich munificente Unterstützung nicht unerwähnt lassen, welche unsere Section seitens zahlreicher Gönner und Freunde

f. f. Unterrichtsministerium in betreff der Hauptferien; 5.) Anträge. Die p. t. Lehrer und Schulfreunde werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

— (Endlich kühl!) Die drückende Hitze der letzten Wochen ist nun einer kühleren Temperatur gewichen, und wir können nun wieder freier athmen. Ist das eine Wohlthat nach solcher Qual! Der Regen, der heute morgens niederfiel, war in der That erquickend genug, um sich desselben zu freuen. Der Anfang zum Besseren ist gemacht, hoffentlich ist uns für die nächste Zeit ein kühleres Dasein beschieden. Die Witterungszeichen sprechen dafür.

— (Der Radfahrersport) ist in unserer Stadt merklich im Aufschwunge begriffen, leider aber mehren sich auch die Unfälle, die dieser moderne Sport zur Folge hat. Auch der Unfall, der vorgestern dem Pater Angelicus Hribar widerfahren, soll — wie man uns versichert — durch einen Bicycleisten herbeigeführt worden sein, der knapp an dem Pferde vorüberfauste und überflüssigerweise das Glodenzeichen gab. Auch lieben es einige Radfahrer, die für Fußgänger bestimmten Alleen zu befahren; so kam es erst am vergangenen Samstag in der Nähe des Rosler'schen Gartens zwischen einem Handelsmann und einem radfahrenden Officiers-Stellvertreter aus diesem Anlasse zu einem Rencontre, wobei letzterer durch gefährliche Drohungen sein vermeintliches Recht, auf dem Fußweg zu fahren, zu behaupten suchte. Der löbliche Stadtmagistrat würde im öffentlichen Interesse handeln, wenn er diesbezüglich genaue Normen feststellen und die Uebertreter derselben zur Verantwortung ziehen würde. Möge der Radfahrersport blühen und gedeihen allein — cuius suum!

— (Der Zwiebel- und Knoblauchmarkt,) wie er anlässlich des Portiuncula-Festes früher am Marienplatz vor der Franciscanerkirche, nun am Kaiser-Josefs-Platz abgehalten wird, war gestern sehr zahlreich von den Producenten besetzt. Zwiebel und Knoblauch sind heuer herrlich geblieben, daher diese unseren Köchinnen so unentbehrliche Ware auch in Massen zu Markte gebracht wurde. Die Preise waren bei der Menge entsprechend mäßig. Man kaufte vormittags zwei Kränze Zwiebeln um 5 kr., später auch um 4 kr. und selbst um geringere Preise. Ein Kranz Knoblauch blieb lange mit 4 kr. fest und sank erst gegen Abend auf 3 kr. Fremde Händler waren zahlreich erschienen und kauften von beiden Specialitäten große Vorräthe ein. Trotz der niedrigen Preise haben die Landwirte doch ein gutes Geschäft zu verzeichnen.

— (Aus dem Handelsregister.) Beim f. f. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde am 28. Juli die Firma Goepfinger & Comp. zur Erzeugung von Eisen und Eisenwaren sowie von Stahl und Stahlwaren und zum Brettersäge-Betriebe in das Register für Gesellschaftsfirmer eingetragen. Die Handelsgesellschaft ist eine offene, hat mit 1. Juni d. J. begonnen und hat ihren Sitz in Weissenfels.

— (Diebstähle.) Anlässlich des Portiuncula-Festes hatten sich, wie alljährlich, insbesondere die Diebe vom flachen Lande ihr Rendezvous in der Franciscanerkirche in Laibach gegeben; zahlreiche Diebstähle wurden versucht, wovon zwei größere gelungen. Am Vorabende des Festes wurden dem Landmann Franz Drasler aus der Umgebung von Krainburg, wahrscheinlich in der Franciscanerkirche, 150 fl. gestohlen. Gestern morgens,

während zahlreiche Landleute das hl. Abendmahl in der Franciscanerkirche empfingen, drängte sich ein bis nun unbekannter Dieb, welchem jedoch die städtische Polizei bereits auf der Spur ist, an den Landmann Georg Robic heran, durchschnitt dessen Seitentasche im Rocke und stahl eine Brieftasche mit dem Inhalte von 50 fl. und einigen Urkunden.

— (Gemeindevahl.) Bei der jüngst stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Gemeinde Dobrova bei Laibach wurden zum Gemeindevorsteher Michael Robak, Grundbesitzer in Rosore, zu Gemeinderäthen Josef Friedrich Seunig, Gutsbesitzer in Strobelhof, Anton Rotar, Grundbesitzer in Rodsmrek, und Josef Zorc, Grund- und Mähtbesitzer in Dobrova, gewählt.

— (Opernvorstellung in Cilli.) Im Cillier Stadttheater wird morgen durch den dortigen Musikverein die Oper «Das Nachtlager in Granada» aufgeführt werden.

— (Beim Edelweißpflücken verunglückt.) Am 27. Juli wurde in Mittelpreth, dem ersten Pfarrdorfe im Küstenlande, im schmalen Thale zwischen Jalouz und Mangart ein 14jähriger Knabe Namens Ruf, welcher beim Sammeln des Edelweiß am Mangart verunglückte, beerdigt. Der Arme stürzte, wie erzählt wird, von einer Wand circa 200 m tief in den Abgrund, wo er mit gräßlich, bis zur Unkenntlichkeit verstümmeltem Kopfe leblos gefunden wurde. Die übrigen Körperteile waren weniger verstümmelt, was zur Annahme berechtigt, der verunglückte Knabe sei mit dem Kopfe in der furchtbaren Tiefe angefallen.

— (Das Trinken bei der Feldarbeit.) Viele Landleute bekämpfen bei ihren Feldarbeiten den Durst, um der heftigen Transpiration zu entgehen. Dies ist jedoch nicht zweckmäßig und kann unter Umständen zu schlimmen, ja selbst gefährlichen Zuständen führen. Der Durst ist als Mahnung zum Erfasse der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen, und bei Nichtbeachtung dieser Mahnung treten Blutverdünnung und Austrocknung der Gewebe, schließlich der sogenannte Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmsten Folgen, ist es doch gewiss, daß durch den wegen Flüssigkeitsmangels geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es erscheint demnach nicht rathlich, den Durst völlig zu unterdrücken, aber man trinke langsam und mäßig, am besten thut man, wenn man dem Wasser Citronensäure oder einige Tropfen der bedeutend billigeren Salzsäure zusetzt, wodurch auch der durch die Wasserezufuhr bewirkten Verdünnung der Magensäure in rationeller Weise entgegengewirkt wird.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

München, 2. August. Der Kaiser von Oesterreich ist morgens hier eingetroffen, wurde von dem Prinzregenten sowie vom Prinzenpaar Leopold empfangen und reist morgen nach Tegernsee-Kreuth weiter.

Rom, 2. August. Die «Riforma» sagt, die innere und äußere Politik der Regierung erleide infolge Abnehmens Depretis' keinerlei Veränderung; alle Staaten wissen, daß die italienische Politik eminent friedlich ist.

Paris, 2. August. Die von den Zeugen Ferry's veröffentlichten Schreiben bestätigen, daß bezüglich der

Bedingungen des Zweikampfes kein Einvernehmen erzielt wurde. Die Zeugen Ferry's beantragten dieselben Bedingungen, wie im Duell Boulanger-Lareinty; die Zeugen Boulangers lehnten jene Bedingungen ab und beanspruchten das Recht zur Regelung der Bedingungen des Zweikampfes für sich, während die Zeugen Ferry's die Behauptung nicht zulassen, daß nur die Zeugen des Beleidigten allein jene Bedingungen regeln.

Paris, 2. August. Die Zeugen Jules Ferry's hatten heute vormittags bei Dillon eine neuerliche Besprechung mit dem General Boulanger. Die Besprechung dehnte sich bis Mittag aus. Wie man glaubt, wird es zu keinem Rencontre kommen, indem die Zeugen in betreff der Bedingungen des Kampfes kein Einvernehmen herstellen konnten. Die Zeugen haben, sagt man, ihrem Mandatar schriftlich über die ihrerseits stattgehabten Verhandlungen Bericht erstattet.

London, 2. August. Aus St. Paul de Loanda wird vom 31. Juli hier telegraphiert, es sei dort keine Bestätigung von Stanley's Tode eingegangen.

Petersburg, 2. August. Mit Ausnahme der «Novosti» widmen alle Blätter Katkov an leitender Stelle Nachrufe. Das vornehmste Verdienst des einzigen russischen Publicisten ersten Ranges sei, sagen sie, daß er der Presse politische Bedeutung gegeben und in kritischen Momenten der öffentlichen Meinung und der Regierung den richtigen Weg wies.

Sofia, 2. August. Von Macevic ist noch keine Nachricht eingetroffen. Man erwartet ungeduldig die Ankunft des Prinzen von Coburg, obwohl es unbekannt ist, ob und wann er eintrifft.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterungsbezeichnung
7 u. 8.	Mg.	738,34	23,8	W. schwach	fast heiter	
2. 2.	N.	736,13	29,2	W. schwach	bewölkt	0,00
9. 9.	Ab.	737,65	23,2	windstill	bewölkt	

Vormittags heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung nach 4 Uhr einige Regentropfen, später ferner Donner, Wetter leuchten in N. und NW. Das Tagesmittel der Wärme 22,1°, um 2,3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

(5) 48—31

MATTONI'S

GLESSHÜBLER

reinsten alkalischen

SAUERBRUNN

bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk

erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

in Laibach gefunden hat, wodurch es uns möglich geworden ist, auch für die Erfrischung und Kräftigung der ermüdeten Triglav-Besucher durch Speise und Trank in reichlichem Maße vorzusorgen. Auch die Kunst ist uns unterstützend zur Seite gestanden, das genial aufgefaßte und meisterhaft ausgeführte colorierte Titelblatt unseres Fremdenbuches ist ein Werk des anwesenden Malers Wettach, an dessen Bilde gewiss jeder Besucher der Hütte sein Gefallen finden wird. Desgleichen ist die praktische, äußerst zweckmäßige innere Einrichtung der Hütte, die reiche Ausstattung derselben mit den erforderlichen Utensilien den umsichtigen Anordnungen des Vereinscassiers Ernst Stöckl und bei den Eisenarbeiten der gebiegenen Ausführung des Schlossermeisters Achtschin zu verdanken.

So hat denn vereintes Wirken ein schönes Denkmal in dieser Fels- und Schneewüste aufgebaut. Möge vor allem der krainischen Jugend, die sich an der heutigen Triglav-Ersteigung in so namhafter Anzahl theilte, dieser schöne Tag unvergeßlich bleiben. Das schon frühzeitig geübte Bergsteigen ist eine Schule der Ausdauer, der Befiegung von Hindernissen; die Liebe zu den Bergen ist eine unverstehbare Quelle echter Vaterlandsliebe, sie stärkt den Mannesmut, sie erfüllt die Menschenbrust mit den erhabensten Gefühlen, sie erhebt ihn über die Trübsaligkeiten des Menschengetriebes in der Niederung.

Die heute mit Alpenrosen und Edelweiß geschmückte Triglav-Hütte ist ein jeden Besucher anmuthendes trauliches Heim, sie wird ein Asyl sein für Touristen aus aller Herren Ländern, sie sei gestellt unter den Schutz der biederer Bevölkerung des Thales zu unseren Füßen

und aller künftigen Besucher, die dort Raft und Erquickung finden werden.

Auch unter den Schutz des Altvaters Triglav sei dieselbe gestellt; möge dieser auch künftigen Besuchern dieses Schutthauses den nämlichen unvergeßlichen Anblick seiner Schneefelder, seines Gletscherabsturzes, seiner gigantischen Felsmassen gönnen, wie dies während unseres zweitägigen Verweilens hieselbst im strahlenden Sonnenglanze der Fall war; wenn rasende Stürme diese Regionen durchbrausen, wenn grelle Blitze das finstere Gewölke durchzucken, so mögen sie dieses schwache Werk der Menschenhand schonen, und wenn der Herrscher dieses Gebietes sein greises Haupt von Blitzstrahlen unberührt wissen will, so mögen sich diese eher auf die Häupter der den Triglav-Thron umstehenden Vasallen entladen.

Wie man bei der Taufe eines Erdenbürgers unter Beherklang der herzlichsten Glückwünsche darbringt, so wollen Sie mit mir das Glas leeren auf den jüngsten Sprossen des alpinen Hüttenbaues, auf die hiemit eröffnete Triglav-Hütte!

Begeisterte Zurufe begleiteten den Schluß dieser von tief ergreifender Wirkung begleiteten weisevollen Rede. Nachdem der Vertreter des Centrales, Dr. Emmer, der Section und dem Lande Krain seine Glückwünsche zu der in so eminenter Weise durchgeführten Förderung der alpinen Zwecke dargebracht und die Vertreter von Berlin, Dresden, Billa ihren herzlichsten Dank für die ihnen erwiesene Gastfreundschaft ausgedrückt hatten, ergriß der anwesende Herr Bezirksrichter Dr. Efel von Kronau das Wort, um über ausdrücklichen Wunsch des Bürgermeisters von Lengenfeld der Section den Dank der Bevölkerung für die ihr zutheil gewordene An-

erkennung auszudrücken und den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein der wärmsten Sympathien für dessen Zwecke zu versichern. Der Herr Bezirksrichter fügte weiters hinzu, er kenne aus seinem Amtsverkehre die Bevölkerung als eine biedere, treuherzige, die sich den Fremden gerne gefällig erweist, indem sie die Vortheile eines regen Fremdenverkehrs sehr wohl zu schätzen weiß; den besten Beweis der Entschlossenheit, der Ausdauer dieser Bevölkerung haben die hier anwesenden kräftigen Mädchen von Mojstrana geliefert, die es sich nicht nehmen ließen, sammt und sonders den Triglavgipfel zu ersteigen. Insbesondere aber müsse er es hervorheben, daß die Bevölkerung des oberen Savethales einen sehr großen Wert auf die Erlernung der deutschen Sprache legt, deren Kenntnis der Mehrzahl der Männer von ihrem Verkehre mit dem benachbarten Kärnten geläufig ist. Fremde Touristen können daher mit Sicherheit auf die Begleitung durch tüchtige, auch des Deutschen kundige Führer rechnen.

Diesen beifällig aufgenommenen Worten folgten noch mehrere Toaste, von denen einer den Damen galt, die sich zu diesem Feste eingefunden hatten. Gegen zwölf Uhr rüstete sich die Mehrzahl der Gäste zum Aufbruche. Jedermann schied mit dem herzlichsten Abschiedsgrüße und mit der Versicherung, die schönsten Stunden seines Lebens diesertage in der Nähe des Triglav verbracht zu haben. Eine kleine Anzahl von Touristen blieb zurück, um am folgenden Tage den Rückweg über die sieben Seen der Savica in die Wochein und ein Theil davon, um von den beiden obersten Seen die Thalfahrt ins Sponzthal zu der Baumbach-Hütte zu unternehmen.

S tosodnim odlokom z dne 5. maja 1884, št. 5173, s pravico ponovljenja vstavljena prva, druga in tretja izvršilna dražba zemljišča Marije Starašinič iz Cerkviše št. 14 spadajočega, pod kur. št. 188 grajščine Krupske se na prošnjo gosp. Emanuela Fuchsa iz Metlike s poprejšnjim dodatkom na

19. avgusta,
16. septembra in
14. oktobra 1887

ponovi.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki
dne 7. maja 1887.